

die Erfahrungen die gestrigen Lehrmeister. Nur ist das Lehrgeld in den ersten beiden Lebensjahren von den Eltern bezahlt. . . Nun, Glück auf, ihr Jungen und ihr Mädchen! Möge euch das Lernen nicht zu schwer fallen und möge ihr mal körperlich und geistig gereifte, tüchtige und — glückliche Menschen werden, euch selbst und allen andern zur Freude! Gar bedeutsam ist der Tag. Das frohe Kinderherz fühlt des Tages Schwere nicht. Und das ist gut. Jedoch die Mutter weiß, daß dieser Tag der erste ist von vielen, vielen. . . Wie wird der letzte sein von ihnen? Scherz und Lust waren bisher des Kindes einzige Begleiter, nun tritt der Ernst des Lebens gebieterisch an seine Seite, denn es heißt nun lernen.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe zu Magdeburg am 18. April und vom Schlachthofe zu München am 19. April.

Ueber die Behandlung von Milch zur Verhütung von Verschleppung der Maul- und Klauenseuche hat das Ministerium des Innern das Folgende verordnet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Milch erlassenen Vorschriften (§ 61 der Bundesrats-Instruktion zur Ausführung des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 27. Juni 1895 in Verbindung mit §§ 24 und 25 der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 5. Oktober 1908 — Ges.- und Verordnungsblatt S. 335) mitunter ohne erhebliche wirtschaftliche Schädigungen der Beteiligten nur schwer durchführbar sind und unbedenklich abgemildert werden können, wird mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers unter Abänderung von § 24 Ziffer 9 der angezogenen Verordnung vom 5. Oktober 1908 hiermit folgendes bestimmt. Der in § 61 der genannten Bundesrats-Instruktion und der §§ 24 und 25 der Verordnung vom 5. Oktober 1908 vorgeschriebenen Abkühlung der Milch ist gleichzuachten: a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen; b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85° C; c) Erhitzung im Wasserbad auf 85° C für die Dauer einer Minute oder auf 70° C für die Dauer einer halben Stunde. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Milch von Kühen, die im Gefolge der Maul- und Klauenseuche an einer Entererkrankung erkrankt sind, selbst nach erfolgter Erhitzung als menschliches Nahrungsmittel nicht in den Verkehr gebracht oder zur Herstellung von Molkereierzeugnissen verwendet werden darf.

Der Landesverband Sachsen des Lutherischen Vereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich veranstaltete in Dresden seine 2. Hauptversammlung, zu der auch Gäste aus Oesterreich, der Provinz Sachsen und Württemberg erschienen waren. Der Vorsitzende, Lehrer Pantusch, Dresden, leitete die Beratungen mit einer begeisterten Ansprache ein, worauf Lehrer Schürer, Dresden bei Erstattung des Jahresberichts u. a. eine gute Entwicklung des Vereins im ganzen Lande konstatierte und mittelste, daß der Verein nahezu 4700 Mitglieder zählt und im Jahre 1910 die Summe von 9678 Mark an Schulen und Lehrer in 46 Gemeinden in Oesterreich, vornehmlich in Böhmen, Oberösterreich und Galizien, als Unterstützung abführen konnte. Im ganzen hat der Verein voriges Jahr österreichisch-deutsche evangelische Schulen mit mehr als 29000 Mark unterstützt und seit 1904 beträgt diese Summe 133000 Mark. In einem Vortrage über das Schulleben in der Ostmark schilderte Oberlehrer Eberhardt Fischer aus Ruffitz die Volksschulverhältnisse Oesterreichs und zeigte, daß die dortigen Volksschulen weit hinter denen des Deutschen Reiches zurückbleiben müssen infolge mangelnder staatlicher Unterstützung und eines zu starken fiskalen Einflusses. Bei der Vorstandswahl trat an Stelle des Herrn Oberlehrer Mittag, Obercannerndorf Sprachlehrer A. Pilz-Wangen neu in den im übrigen wiedergewählten Hauptvorstand des Landesverbandes ein. Ueber die geplante Unterwerfung aller deutschen Lutheraner zum Reformationsjubiläum 1817 berichtete Landgerichtsrat Külla-Dresden. Die Stiftung soll auf eine Million Mark gebracht werden, ihren Sitz in Dresden erhalten und der Förderung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich dienen. Seit vier Monaten hat man in engeren Kreisen bereits rund 43000 Mark aufgebracht. Als Ort der 3. Hauptversammlung, die in drei Jahren stattfinden wurde Dresden erwählt.

Bei der Königlich Sächsischen Altersrentenbank in Dresden sind im Jahre 1910 rund 2610000 Mark (gegen circa 2160000 Mark im Jahre 1909) eingelegt worden. Der erhebliche Zuwachs von 450000 Mark (= 21% der Einlagen von 1909) ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit der Bank. Sie hat 1910 über 3000000 Mark Renten ausbezahlt. Bei der Altersrentenbank können durch Kapitaleinlagen Renten erworben werden für Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Es werden „aufgeschriebene“ und „sofort beginnende“ Renten unterschieden. Wer eine Rente erwerben will, die vom 1. Juli 1911 an läuft und mit ihrem ersten Vierteljahrstrag am 30. September 1911 fällig wird, hat das Kapital unter Einreichung der nötigen Schriftstücke spätestens bis Ende Mai 1911 einzuzahlen. Eine Kapitalanlage bei der Bank ist die denkbar sicherste, denn für alle ihre Verbindlichkeiten haftet der sächsische Staat. Die Altersrentenbank (Dresden, A., Antonsploz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsens bestehenden Agenturen erteilen über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentenfrage bereitwillig Auskunft und geben auf Wunsch Schriften unentgeltlich ab.

Invalidenversicherung der Lehrlinge. Lehrlinge, die zu Ostern ihre Lehrzeit beendet haben und von ihrem Lehrmeister als Gehilfen weiter beschäftigt werden, sind auch invalidenversicherungspflichtig. Die Arbeitgeber haben deshalb von den veränderten Beschäftigungs- und Lohnverhältnissen wegen Zuteilung zu einer anderen Beitragsklasse oder Heranziehung der betr. Personen zur Invalidenversicherung der zuständigen Krankenkasse binnen drei Tagen nach Eintritt der veränderten Ver-

hältnisse entsprechende Meldung zu machen. Die Verschärfung dieser Verpflichtung zieht empfindliche Nachteile und Strafen nach sich.

Fernsprechapparate für feuchte Räume. Da sich nicht immer vermeiden läßt, daß Fernsprechapparate bei Teilnehmerstellen in feuchten Räumen untergebracht werden, unter dem Einfluß der Feuchtigkeit aber in den Apparaten erhebliche Störungen entstehen, will die Postverwaltung für solche Räume besondere Apparate zulassen, ähnlich denjenigen, die für die Kolonien angefertigt werden. Bei diesen Apparaten sind die Eisen- und Stahlteile verchromt und mit Lack überzogen, die Holzteile wasserdicht lackiert, die übrigen Teile sind mit imprägnierter Umhüllung umgeben. Für die neuen Apparate müssen die Teilnehmer einen einmaligen Betrag von 15 Prozent zu den Anschaffungskosten beitragen.

Die Schonzeit der Fische und zwar der sogenannten Frühjahrs- und Sommerlaiche hat begonnen. Der Angelfisch, der noch am Anfange des Monats ausgefüttert werden konnte, ruht nunmehr bis Anfang Juni. Ueber Mangel an Fischen brauchten sich die Angler nicht zu beklagen, denn die Fischer hatten in der letzten Zeit reichlichere Fänge gemacht. In der kalten Witterung und bei dem Hochwasser, das ihnen genug Fraß brachte, hatten die schuppigen Bewohner der Elbe keine Lust, den Köder

In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der historischen Erzählung

Feurige Kohlen

von Wilhelm Müller.

worauf wir unsere geehrten Leserinnen und Leser schon heute aufmerksam machen.

anzunehmen. Die Angler mußten deshalb oft wieder abziehen, wie sie kamen, mit leerem Geschütz und langem Gesicht.

Uebersicht über die bei den Sparkassen in der Amtshauptmannschaft Meißen im Monat Januar 1911 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Sitz der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einl. u. Rini.)		Bartsch. am Schlusse des Monats
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Coswig	388	37813	140	17332	4921
Lommatzsch	1027	77483	435	71749	60304
Meißen	5951	442491	1998	298811	37342
Rositz	1663	146192	594	132207	7012
Stiebelohn	833	83706	408	56135	23157
Weinböhlen	514	54267	215	20491	6621
Wilsdruff	1814	226218	1114	191747	63559

Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein. Aus dem Berichte des Vorstandes über das 22. Geschäftsjahr 1910 ist folgendes mitzuteilen: Die Zahl der ordentlichen Genossenschaftsmitglieder beträgt gegenwärtig 32, die zurzeit über 214 angeforderte Zuchttiere (23 Eber und 191 Sauen) verfügen. Die Rindkommission hat neu 8 Eber und 38 Sauen angefordert. Die Eberauszuchtstation in Gubernitz bei Priestwitz ist zurzeit mit jungen Ebern nicht besetzt, wohl aber verfügen die Genossen gegenwärtig über eine große Anzahl sehr schöner und typischer junger Eber. Die Ausstellung in Hamburg brachte der Genossenschaft außer zwei Anerkennungen drei erste und einen zweiten Preis in Höhe von 200 Mark und einen Sammlungspreis in Höhe von 288 Mark. Der Geschäftsumsatz war etwas weniger gut als das Jahr vorher; er hatte unter der Maul- und Klauenseuche in Oesterreich-Ungarn, dem Hauptabgabebiet, zu leiden. Verkauf wurden 467 Zuchttiere (206 Eber und 261 Sauen) im Werte von rund 29470 Mark. Die Genossenschaft hatte sich auch im letzten Jahre der wohlwollenden Unterstützung des Königlich sächsischen Ministeriums des Innern, des Landeskulturates und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden zu erfreuen.

Das neue Schuljahr, das heute Montag, am 24. April, begann, leider, wie alle Schuljahre bei spätem Ostertermine, an Kürze. Da das neue Schuljahr bereits am 29. März 1912 schließt, fehlen fast vier Wochen. Das Sommerhalbjahr zählt nur knapp 18 Schulwochen, die noch wesentliche Verkürzungen durch die Feier von Königs Geburtstag und Himmelfahrt am 24. und 25. Mai, sowie durch die Ferien erfahren. Das kommende Winterhalbjahr umfaßt 23 volle Schulwochen, 11 vor und 12 nach Weihnachten. Nur eine Festlegung des Ostertermins kann hierin den schon oft betonten Wandel schaffen.

Besichtigung der Felsenkellerbrauerei. Am dritten Osterfeiertage war es den Mitgliedern der dem Kreisverband Blauenscher Grund angehörenden Evangelischen Arbeitervereine durch das freundliche Entgegenkommen der Direktion ermöglicht worden, einen Einblick zu tun in das großzügig angelegte Stabilisierwerk der Brauerei zum Felsenkeller. Auch der hiesige Evangelische Arbeiterverein beteiligte sich hieran. Ueber 200 Personen, Männer und Frauen, zogen unter sachkundiger Führung durch die weiten Räume. Mit Begehrten genossen die Teilnehmer nach der Besichtigung den köstlichen Stoff, der als Freizeittrunk geriecht wurde. Freudig überrascht wurden die Mitglieder der Vereine durch das

Geschmeinen des Landesverbandes-Vorsitzenden, Pfarrer Drechsler, sowie des Pfarrers Richter, Lehrer Hagenfuß und Sekretärs Ruge. Dankbar verließ in alle Besucher die gastliche Stätte, und auch hierdurch sei der Direktion der Felsenkeller-Brauerei der Dank öffentlich zum Ausdruck gebracht.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der hiesige Stenographenverein „Sabelsberger“ Kurse zur Erlernung der Weiterbildung in der Kurzschrift zu veranstalten. Daß die Stenographie heute für junge Kaufleute, Beamte und auch Geschäftleute jeder Art ein unentbehrlicher Bestandteil der Berufsbildung geworden ist, bedarf wohl kaum noch des Beweises. Ein Blick in den Announcements unserer großen Tageszeitungen zeigt es uns immer wieder, daß die jungen, der Stenographie kundigen Leute in dem großen Wettbewerb zur Erlangung einer sicheren Existenz stets im Vorteil sind gegenüber ihren Mitkonkurrenten ohne stenographische Fertigkeit. Wir haben in unserer Stadt eine große Anzahl junger Leute, die in kaufmännischen Betrieben lernen; ihnen ist durch die vom Verein beabsichtigten Kurse Gelegenheit geboten, ihre Fertigkeit im Stenographieren zu vervollkommen. Für die Oetern 1911 neu eingetretene Schilmae ist in der mittleren Klasse der hiesigen Fortbildungsschule die Erlernung der Sabelsberger Kurzschrift geboten. Die jungen Leute aber, Mädchen wie Knaben, welche diese Klasse nicht besuchen, doch gern die Stenographie erlernen möchten, sollen in einem Anfängerkursus, den der Unterzeichnete selbst zu leiten beabsichtigt, unterrichtet werden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß nur fortgesetzte fleißige Übung zur vollständigen Beherrschung der Stenographie führt, und es sollen sich deshalb die Kursteilnehmer zu einem regelmäßigen Besuch der wöchentlich einmal stattfindenden Uebungsstunde verpflichten. Alles weitere über Beginn und Preis der Kurse wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind bis Sonnabend, den 29. April an den Vorsitzenden, Lehrer M. Schneider, zu richten.

Automobilunfall. Ein in der Richtung von Meissen kommendes Automobil des Barzmeisters Nikisch-Liebenwerda fuhr Freitag mittag den an der Ecke Meißner und Wielandstraße stehenden Hydranten der Wasserleitung um. Der Chauffeur wollte die Meißner Straße weiterfahren, erhielt jedoch die Weisung, in die Wielandstraße einzubiegen. Er nahm hierbei die Kurve etwas kurz, wobei der Hinterrad an den Hydranten gescheitert wurde, und so den Schaden anrichtete. An dem Automobil, das mit fünf Personen besetzt war, wurden zwei Räder demoliert; die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Nur dem Umstande, daß das Auto mäßig fuhr, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück passierte. Für den der Stadt entstandenen Schaden in Höhe von 150 Mark kommt der Besitzer auf.

Der Tharandter-Grillenburger Wald in Frühlingspracht. Die bis Mitte voriger Woche andauernde veränderliche und kalte Witterung hatte die bereits eingeleiteten Waldkultur- und Anpflanzungsarbeiten unterbrochen. Da ab und zu Frost eintrat, stand zu befürchten, daß die schon im Aufbrechen befindlichen Knospen recht leiden würden. Das ist glücklicherweise nicht eingetroffen und die warme Witterung hat auch hier Wunder gewirkt: der Wald steht in voller Blüte. Auch die vorige Woche wieder aufgenommenen Kultur- und Anpflanzungsarbeiten haben von der milden Witterung recht profitiert, so daß Ausflügler ein Spaziergang durch den Tharandter-Grillenburger Wald nur empfohlen werden kann.

Die königliche Forstakademie Tharandt kann in diesem Jahre ihre erste Centenariesfeier begehen, und in enger Verbindung damit steht auch der Beginn einer geordneten Staatsforstwirtschaft im Königreich Sachsen, die seit Jahrzehnten als Mutterkraft in aller Welt bekannt ist und alljährlich eine ganz beträchtliche Summe zur Deckung unserer Staatsbedürfnisse beiträgt. Die Gründung der Tharandter Forstakademie und die Reorganisation der sächsischen Forstwirtschaft sind aufs engste mit dem Namen Heinrich Cotta verbunden. Cotta trat am 12. Dezember 1810, von Reinsbach in Thüringen nach Sachsen berufend, sein Amt als Direktor der königlichen Sächsischen Forstvermessungsanstalt an, wählte Tharandt zum Aufenthaltsort und eröffnete am 24. Mai 1811 seine Forstlehranstalt, die dem „jungen Forstmann Gelegenheit verschaffen sollte, nicht nur die nötige Hilfs-wissenschaft studieren zu können, sondern auch die eigentliche Forstwissenschaft und das Jagdwesen zu erlernen“. Cotta hielt für jeden Forstwart die Vereinigung von Theorie und Praxis für unbedingt erforderlich. Cotta berichtet selbst über den Anfang der Lehranstalt: „Kaum in Tharandt angekommen, meldeten sich sogleich so viele dem Forst- und Jagdwesen sich lebendige Männer, daß sich die Zahl meiner sämtlichen Zuhörer mit Inbegriff des Vermessungspersonals und der Kommendanten vom Jägerkorps im ersten Winter meines Hierseins auf beinahe 100 belief“. Das Kriegsjahr 1813 entdörferte die Schule fast ganz. Der noch bestehende wertvolle forstbotanische Garten Tharandt wurde schon 1811 angelegt. 1814 wurde Cotta heim Königlich Sächsischen Finanzkollegium vorstellig mit dem Antrage, die Schule in eine öffentliche unter der Autorität der oberen Forstbehörde stehende Forstlehranstalt zu verwandeln, und am 12. März 1816 gab die Regierung diesem Antrage Folge. Cotta erhielt damals den Charakter eines Oberforstrates und des Direktors der Forstakademie, die weiter der Oberaufsicht des Geheimen Finanzkollegiums und des Oberhofjägersmeisters unterstand. 1830 wurde der Forstakademie eine landwirtschaftliche Abteilung angegliedert, und ihr der Name „Akademie für Forst- und Landwirtschaft“ gegeben. Später wurde die landwirtschaftliche Abteilung zum Landwirtschaftlichen Institut bei der Landesuniversität ausgebaut. Heinrich Cotta wirkte bis zu seinem Tode am 25. Oktober 1844 als Leiter der Akademie, nachdem er am 30. Oktober 1842 noch seinen 80. Geburtstag im großen Ehren gefeiert hatte. Sein Nachfolger im Direktorat ward 1845 der hiesiger Königlich Hannoverische